

Den
als einen Myrtenbaum grünenden
Rechtsschaffener Lehrer der Kirche Gottes
auf Erden

wolte,

als Der

Hoch = Ehrwürdige, Hochachtbare und Hoch-
gelahrte Herr,

Herr

Gverhardus Reßler,

der heil. Gottesgelartheit Hochverdienter Doctor
und erster Prediger der Gemeine zu St. Stephan
in Bremen,

auf seinen rühmlichst vollendeten und durch den Todt unterbrochenen
Lebenslauff,

den 12^{ten} Septembr. 1759.

dem entseckten Leibe nach, in St. Stephani Kirche
unter einem Hochansehnlichen Leich = Gefolge
begraben wurde,

in nachfolgendem Trauer = Gedichte

dem verstorbenen

Herrn Doctori zum Angedenken,

und

dem Vornehmen und Hochbetrübten Trauer = Hause
zum Trost,

mit poetischer Feder entworfen

Der o

gehorsamst = verbundenster

Johannes Westermann.

Bremen,

gedruckt bei sel. H. E. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittwe.


Es ist in dieser Welt kein schöner Ehrenstand
Als der, worinnen man mit Himmelskronen pranget,
Und über Christi Volk den Hirtenstab erlanget;
Worinnen man sich süßt auf Gottes Gnaden-Hand,
Nad vor Jehovah steht auf Zions Himmels-Zinnen,
Um Christo Seelen mit Vergnügen zu gewinnen.

Ein Lehrer, den der HErr zum Schmuck in Zion stellt,
Und ihm Vermögen gibt für Israel zu wachen,
Und Zions Glück und Heil auf Erden groß zu machen,
Der hat ein Kleinod, das den Preis mit Recht behält
Für allen Ständen, die auf Erden sind zu finden,
Weil er auf Gott allein sein Glückle sucht zu gründen.

Das Amt des Geistes, das der HErr ihm anvertraut,
Geht, wie es Gott befehlt, nur um mit solchen Dingen,
Die Himmlisch sind, und es daher zuwege bringen,
Daß er standhaftig auf die Hilfe Zions schaut,
Und wirksam ist, mit Gott zu wandeln und zu leben,
Was kan den Menschen mehr beglücken und erheben?

Ein solcher Lehrer ist an Würden groß und reich,
Die Ehre, die ihn krönt, verzehrt kein Kost noch Schimmel.
Sein Glanz und Ansehn ist erhöht bis an den Himmel:
Sein Schmuck, der ewig strahlt, ist hier den Sternen gleich.
Gott ist sein Fels und Schild, er wird sein Freund genenes.
Wer ist dan, der sein Amt nicht für beglückt erkennet?

Er dienet Gott mit Ernst, er ist sein Sohn und Knecht,
Sein Mitarbeiter, der Jerusalem umzäunet,
Und es mit Zion in der That auch redlich meinet.
Das Kleinod, das ihn schmückt, ist nicht gering und schlecht,
Weil Gott ihn hier und dort unfehlbar wil belohnen
Nach seiner Gnade mit umstirnten Himmels-Kronen.

Der Glanz, der von ihm strahlt, ist nicht ein leerer Traum,
Der als ein Schatten schnell zerfließet und verschwindet,
Weil man das wahre Gut im Wesen an ihm findet,
Daß er geschmückt ist als ein schöner Myrtenbaum,
Der gar süßtreflich ist, und weil er herrlich grünet,
In Zion lebenslang zum Trost und Segen dienet.

Er ist ein Myrtenbaum, den Christus unterstützt,
Und also seinen Geist so kräftig in ihn gießet,
Daß das erwünschte Gut von seinen Lippen fließet,
Das nach des Geistes Art zum Heil der Seelen nützt.
Er ist in seinem Schmuck ein heller Stern auf Erden,
Und kan dem Myrtenbaum mit Recht verglichen werden.

Es ist der Myrtenbaum von außen schlecht und klein:
Ein Lehrer, den der HErr zum Trost hat auserlesen,
Erhebet sich nicht durch ein äußerliches Wesen;
Er muß nicht stolz, nicht frech, nicht aufgeblasen seyn.
Er hält sich niedrig, und bemüht sich so zu leben,
Daß er ohn Unterlaß der Demut ist ergeben.

Was einen Myrtenbaum gar schön und köstlich macht,
Ist der Geruch, der uns vergnüget und erquicket:
Ein Lehrer, den der HErr in seinen Tempel schicket,
Wird auch erhoben durch der Tugend Wunder-Pracht.
Der Tugenden Geruch, den er läßt von sich gehen,
Erquickt das Herz, und läßt ihn hoch in Würden stehen.

Der Myrtenbaum besizt den edlen Aenden Saft,
Der einen Vorzug hat für allen Specereien:
Ein Zions-Lehrer, den der HErr läst angebeien,
Besizt im reichen Maas des Geistes Gnaden-Kraft,
Und hat im Ueberflus die theuren Himmels-Gaben,
Die in der ganzen Welt nicht ihres gleichen haben.

Der Saft des Myrtenbaums hemt Krankheit und Gefahr,
Und läst den siechen Leib bald zur Genesung kommen:
Was hier ein Lehrer von dem Geist hat angenommen,
Stelt er zum Heil und Trost und zur Genesung dar,
Um bei der Seelen-Cur die Mittel beizubringen,
Die franken Sündern auch mit Kraft ans Herze bringen.

Der Saft des Myrtenbaums slicht zu den Wunden ein,
Um sie zu heilen, und zugleich den Schmerz zu lindern:
Ein ächter Lehrer sucht auch alles zu verhindern,
Was fromme Seelen läst in Schmerz und Kummer sehn.
Er hemt den Schmerz, und sucht die Wunden zu verbinden,
Die von der Sünde sind, und hier Genesung finden.

Der Saft des Myrtenbaums dient wider Pest und Gift,
Und böse Seuchen, die den Menschen schnel ergreifen:
Ein Lehrer Zions sucht die Mittel aufzuhäufen
Das keiner Bosheit Macht die frommen Seelen trifft.
Wil Satan und sein Heer verleiten und verderben,
So baut er vor, und läst kein Kind in Zion sterben.

Der Saft des Myrtenbaums hat auch die Eigenschaft,
Das scharfe Bitterkeit sich mit ihm hat verbunden:
Ein Lehrer, der den Trost des Geistes hat empfunden,
Zeigt, wenn er lehret, auch des Geistes Himmels-Kraft;
Er eifert scharf, und sucht oft auch mit Donnerschlägen
Die frechen Sünder bald zur Buße zu bewegen.

Der Saft der Myrten ist zugleich von dieser Art,
Das er den Leib nicht läst verfaulen und vergehen:
Ein Lehrer Zions gibt die Mittel auch zu sehn,
Wodurch des Höchsten Hand die Seele recht bewahet,
Und sie so wohl verschantz, zum Beispiel seiner Gnaden,
Das ihr der Sünden Gift und Fäulnis nicht kan schaden.

Es bleibt der Myrtenbaum am Wipfel immer grün,
Und läst das frische Blat auch nicht im Winter fallen:
Ein Lehrer, der das Lob des Höchsten läst erschallen,
Sucht sich ohn Unterlaß rechtschaffen zu bemühen,
Zu aller Zeit von GOTT zu rühmen und zu singen,
Und ihm von Herzen mit den Lippen Preis zu bringen.

Die edle Frucht, die uns der Myrtenbaum gebiert,
Ist auch mit vieler Kraft und Kostbarkeit geschmückt.
Wie herrlich ist dann hier der Lehrer nicht beglückt,
Der auch des Geistes Frucht an seinem Schmutze führet?
Er bringt des Geistes Frucht im himmlischen Vertrauen,
Um Seelen GOTT zum Preis rechtschaffen zu erbauen.

Das Holz des Myrtenbaums ist dauersam, stark und fest:
Ein Lehrer, welcher recht für Zion sucht zu wachen,
Besizt die Kraft, die ihn kan stark und glücklich machen,
Weil er sich fest auf GOTT und dessen Hand verläst.
Es wird sein Gnadenstand in Ewigkeit bestehen,
Drum kan sein Seelenschmut auch nie zu Grunde gehen.

So unergleichlich ist des Lehrers Tugend-Schein,
Den GOTT in Israel läst groß und glücklich werden.
Sein Glanz besieht, er ist ein Sternen-Bild auf Erden.
Es krönt ihn, was ihn läst beglückt und herrlich seyn.
Es schmückt ihn GOTTes Hand mit ihrem besten Segen.
Was solte seinen Glanz an Würden überwägen?

Ein solcher Myrtenbaum war KESSLER auf der Welt.
Ach Schade! daß der Tod Ihn schon hat weggerissen.
Ach Schade! daß Er muß so bald die Grube küssen.
War nicht Sein Leben als ein grünes Blumen-Feld,
Wo die Gelehrsamkeit in ihrem Schmucke lachte,
Und durch die Weisheit Ihn zum Stern auf Erden machte?

Der Glanz, der Ihn erhob, brach unvergleichlich aus.
Auf Bremens Zion, wo Sein Schimmer solte glimmen,
Entschloß man sich, Ihn bald zum Lehrer zu bestimmen.
Er war an Gaben reich. Sanct Stephans Tempel-Haus
War vol von Seinem Wisz. Man kont es sich versprechen,
Man würde Saft und Frucht von Seiner Myrte brechen.

Und das ist auch geschehn. Seht Seinen Schimmer an:
Er hat auf Zion als ein Myrtenbaum gegrünet,
Sogar, daß uns Sein Wisz auch zum Exempel dienet,
Wie Weisheit und Verstand den Lehrer schmücken kan,
Den Gott erfüllet mit den schönen Himmels-Gaben,
Die Ihn auf Erden Ruhm und Segen lassen haben.

Es ließ Ihn Gottes Kraft in Gnaden tüchtig seyn,
Das Kirchen-Amt, das Ihm der Herr wolt anvertrauen,
Zum Heil Jerusalems gebühlich zu erbauen.
Gott war Sein Ruhm, Sein Heil, Sein Schild und Gnadenschein.
Drum ließ Ihn Gottes Hand im Himmlischen Bemühen
Als einen Myrtenbaum in Zion herrlich blühen.

Wem thut es dan nicht weh, daß dieses Lehrers Geist
Durch einen frühen Tod schon von uns wird genommen?
Muß nicht auf diesen Schlag ein Herzens-Kummer kommen?
Wer sagt, daß der Verlust nicht herb und bitter heißt?
Man trauert, man klaget, es betrübt sich die Gemeine.
Dann billig ist, daß man bei diesem Falle weine.

Ach! Bremens Zion weint, es weint Sein ganzes Haus,
Dem Gott insonderheit die Wunden hat geschlagen.
Ach Himmel! tröst uns, ach! verschon uns doch mit Plagen,
Ruft der betrübte Mund in matten Seufzern aus.
Ach Gott! erhöre uns, laß uns deine Kraft erquicken,
Daß wir uns mit Gedult in deinen Willen schikken.

Es ist, betrübtes Haus, mir leid, daß dieser Schlag
Dein Theures Haupt so früh muß in die Grube legen.
Jedoch laß dessen Ruhm zum Troste dich bewegen,
Den schönen Ruhm, der stets in frischen Lorbeern lag.
Der Leib ist nur erblast, die Seele sol Gott loben,
Und ewig glücklich seyn, drum ist Sein Preiß erhoben.

Des Menschen mürrer Leib ist schwachen Blumen gleich,
Die beim entstandnen Sturm verwelken und verschwinden;
Die Weisheit aber sol ein festes Denkmal finden,
Ihr Schmut und Schimmer wird bei keinen Stürmen bleich.
Drum wird Sein Glanz und Ruhm in Israel bestehen,
Bis Zion endlich sieht die Welt zu Grunde gehen.

